

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

das vorliegende Kursmanual wendet sich an alle Pädagoginnen¹, Therapeutinnen und Kursleiterinnen, die Kinder in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern fördern wollen.

Der Eltern-Kind-Kurs KIG+, der gemäß §§ 20 und 20a SGB V von der ZPP² im Auftrag der angeschlossenen Krankenkassen zertifiziert wurde, wird in Kitas, Schulen, Vereinen und Praxen als Gruppenangebot durchgeführt.

Das Buch „Kinder im Gleichgewicht“ mit Inhalten des Eltern-Kind-Programms KIG+ ergänzt die Schulungsangebote und die Literatur³ zu den Bewegungs- und Gleichgewichtsprogrammen nach Dorothea Beigel®.



Ich wünsche allen Beteiligten viel Freude beim Spielen und Bewegen!

Dorothea Beigel

¹ Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, wird im Text die weibliche Form benannt. Alle Kursleiter, Pädagogen, Therapeuten ... fühlen sich bitte ebenso angesprochen und geschätzt.

² <https://www.zentrale-pruefstelle-praevention.de/admin>

³ Die in der Literatur beschriebenen Programme werden seit vielen Jahren mit Freude von Kindern und Erwachsenen in Deutschland, Österreich, Luxemburg, Belgien und in der Schweiz – zusätzlich auch in deutschen Schulen/Kitas in Spanien, Frankreich, Namibia u. a. Ländern – eingesetzt.

Kapitel 1 Informationen zum Kurs

1.1 Inhalte und Ziele

Das Konzept der Eltern-Kind-Kurse „Kinder im Gleichgewicht (KIG+)“ nach Dorothea Beigel^{®1} orientiert sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen und bezieht das praktische Wissen wirkungsvoller pädagogischer Programme mit ein.

Ziel der Eltern-Kind-Kurse ist die nachhaltige Förderung der kindlichen Senso- und Neuromotorik, die Prävention und Pflege der körperlichen und seelischen Gesundheit sowie die Unterstützung des individuellen Lernens, Leistens und Verhaltens.



Förderbereiche der KIG+ Stunden

Die Kursstunden, die einmal pro Woche in einer Kleingruppe für Kinder im Alter von 5–7 Jahren und/oder für Kinder im Alter von 8–12 Jahren durchgeführt werden, finden vorwiegend in spielerischen Bewegungs- und Übungssequenzen statt.

Sie beinhalten alters- und entwicklungsgerechte Bewegungs- und Wahrnehmungsschulungen mit dem Schwerpunkt Gleichgewicht, die allein, in Partnerarbeit oder in Kleingruppen ausgeführt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Angebots!

So nehmen die Eltern an einem vorgeschalteten Elternabend/Elternnachmittag teil und besuchen zusätzlich mit ihren Kindern die 4. und 9. Kursstunde des Grundkurses sowie die 1., 5. und 9. Kursstunde des Aufbaukurses.

Zu allen anderen Bewegungsstunden finden sich die Eltern in den letzten 15 Minuten im Bewegungsraum ein, um gemeinsam mit ihren Kindern die „Wochen-Hausaufgaben“ kennenzulernen und auszuprobieren.



Gemeinsame Freude – gemeinsamer Erfolg

Das jeweils 18-stündige Kursangebot (Grund- und Aufbaukurs) wird im vorschulischen und im schulischen Rahmen, auch in der Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Motopädie, Lerntherapie, in Turn- und Sportvereinen, Familienzentren, Volkshochschulen ... von qualifizierten Kursleiterinnen/Kursleitern² durchgeführt.

Es setzt sich in beiden Altersgruppen – 5–7 Jahre und 8–12 Jahre – jeweils aus Grund- und Aufbaukurs zusammen.

Der Grundkurs beinhaltet einen vorangestellten Elternabend und 9 Unterrichtseinheiten von jeweils 75 Minuten.

Der Aufbaukurs, der auf die Förderangebote des Grundkurses aufbaut, beinhaltet ebenfalls 9 Unterrichtseinheiten von jeweils 75 Minuten und endet mit einem abschließenden Elterngespräch.

Das spielerische Bewegen in den Stunden bezieht Bewegungsübungen aus der kindlichen Entwicklung mit ein. Kleinschrittig und durchdacht wird auf die Förderung der Wahrnehmungsbereiche und die Ausreifung frühkindlicher Reflexe eingegangen.

Mit Freude und Spaß finden senso- und neuromotorische Übungssequenzen statt. Durch zielgerichtete „Bewegungs-Hausaufgaben“ werden die Stundeninhalte vertieft, um eine nachhaltige Wirkung zu gewährleisten.

Alle Kursstunden haben den Anspruch, Bewegung, Haltung, Wahrnehmungsschulung (Schwerpunkt Gleichgewicht) und psychosoziale Faktoren (positives emotionales Erleben und Steigerung von Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Sozialkompetenz) zu unterstützen.

Das spielerische und kindgerechte Trainieren von Konzentration, Merkfähigkeit, Hör- und Sehwahrnehmung, Sprache und Sprechen stehen ebenfalls im Fokus.

Sämtliche Inhalte der einzelnen Stunden sind aufbauend miteinander vernetzt.

Der vorangestellte Elternabend und die unterschiedliche Einbeziehung der Eltern in die Kursstunden sollen über die hohe Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung informieren und das Bewusstsein für die Notwendigkeit von angemessenen Bewegungs- und Wahrnehmungsangeboten für die Entwicklung des Kindes schärfen. Die Erkenntnisse von Kindern und Eltern sollen in den Lebensalltag der Familien übertragen werden.

Alle Aufgabenstellungen der Kurseinheiten sind dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen bzw. können diesem problemlos angepasst werden.

Die Kinder erhalten genügend Zeit zur Bewältigung der einzelnen Aufgaben. Zudem bekommen sie Möglichkeiten zum selbständigen Spiel, zum Üben und zur Entwicklung und Erprobung eigener Bewegungseinfälle.

Die Kursstunden beinhalten:

- Bewegungsschulung, gemäß den Meilensteinen motorischer Entwicklung mit Ziel der Vorbeugung und Reduzierung von Bewegungsmangel und Haltungsschäden, Unterstützung der gesunden Belastbarkeit des Bewegungsapparates
- Wahrnehmungsschulung durch Bewegungsangebote, Schwerpunkt Gleichgewicht, mit Ziel der Vorbeugung und Reduzierung sensomotorischer Unreife (Hörwahrnehmung, Sehwahrnehmung, Unterstützung der Blasen- und Darmfunktion, Bewegungssicherheit, Zusammenwirken Gleichgewicht – Taktilität – Propriozeption)
- Emotional-soziale Verhaltensschulung durch Bewegung mit Ziel der Stärkung des Selbstwertgefühls, der Resilienz, der Gruppenfähigkeit und der Kooperationsfähigkeit (Steigerung des Wohlbefindens, Freude an Bewegung, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Entspannung, Achtsamkeit)
- Sensomotorische Pflege und Training als Grundlage für Verhalten, Lernen und Leisten
- Unterstützung und Förderung exekutiver Funktionen³ (Arbeitsgedächtnis, Inhibition, Kognitive Flexibilität) mit dem Ziel geistige Leistungen zu steigern, um planvoll, zielgerichtet und angemessen zu handeln (Verbesserung der Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit, Einhaltung von Regeln in der Gemeinschaft, Steigerung der Frustrationstoleranz, Reflexion von Handlungen, Kreativität)
- Elternschulung/Elterngespräche mit dem Ziel eine gesundheitsgerechte Kindererziehung zu unterstützen (Förderung individueller Kompetenzen, Stressbewältigung in der Familie, „entspannte Eltern – entspannte Kinder“)

1.2 Methodik-Didaktik des Angebots

Wichtige methodisch-didaktische Merkmale der Kursstunden sind:

- Verbindung von körperlicher Beanspruchung mit positiven Emotionen – Ermunterung, Lob und das beratende Eingehen der Kursleiterin auf die Kinder.
 - Da die Teilnahme am Kurs eine nachhaltige Wirkung zeigen soll, indem Bewegung und erlernte gesundheitsförderliche Verhaltensweisen regelmäßig in den Alltag integriert werden, sind das Motivieren von Kindern und Eltern, die Rhythmisierung der Kursstunden, die spielerischen Anteile der Stunden, der Einsatz von Bewegungsgeschichten, die Entspannungsphasen, das Erproben von Materialien, die Bewältigung gemeinsamer Aufgaben, wichtige methodisch-didaktische Bestandteile der Kursstunden
- Gemeinsames Bewegen mit den Kindern – Vorbild der Kursleiterin/des Kursleiters. Verhaltensorientierte Gruppenberatung mit praktischem Training zum Kennenlernen und Einüben des neuen Bewegungsverhaltens.
 - Durch das Vor- und Mitmachen einer Übung, durch Erproben von Bewegungsabläufen sollen die Kinder befähigt und motiviert werden, Bewegung in ihren Alltag zu integrieren
- Zielgruppenangemessenes und altersentsprechendes Erklären von Übungen.
 - Das Eingehen auf die spezifische Situation der Zielgruppe ermöglicht den Kindern (und Eltern), die gesundheitssportlichen Aktivitäten des Kurses aufzunehmen und im Alltag umzusetzen. Altersangemessenes Effekt- und Handlungswissen unterstützt das erworbene Wissen bzw. die erworbenen Fertigkeiten/Übungen selbständig anzuwenden und im Alltag fortzuführen
- Das Besprechen und Einhalten von vereinbarten Regeln. Klare Strukturen im Ablauf der Kursstunde
 - Verständliche Regeln, Rituale, Strukturen gewährleisten den teilnehmenden Kindern (und Eltern) notwendige Sicherheit
- Die Verbindung von Senso- und Neuromotorik mit kognitiven Einheiten.
 - Alters- und entwicklungsgemäße Lerninhalte (Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, Nacherzählen, Erzählen, Berichten, Entscheidungen treffen, Buchstabieren, Zählen, Lesen, Schreiben, Rechnen, Wissenserwerb) werden spielerisch mit den Bewegungseinheiten der Kursstunden verknüpft, um kognitive Fähigkeiten zu unterstützen

- Geringer Materialbedarf
 - Um die Übertragbarkeit und Umsetzbarkeit der Bewegungsangebote in den Alltag zu ermöglichen, wird der Materialbedarf/Ausstattungsbedarf gering gehalten

Der Kurs strebt an:

- Einen Aufbau von Bindung an gesundheitssportliche Aktivitäten (Vereine, Gruppen, Freizeitaktivitäten)
- Eine kooperative Netzwerkarbeit von Elternhaus, Kita, Schule, Vereinen, Verbänden mit dem Ziel des Zugangs zu gesundheitssportlichen Aktivitäten
- Eine Vernetzung mit Bewegungs-, Ernährungs- und Gesundheitsprogrammen aus Kita und Schule und Gemeinde

Folgende Organisationsformen werden im Kurs genutzt:

- Einzelarbeit: Allen Kindern wird die gleiche Aufgabe gestellt, jedes Kind probiert und übt individuell für sich
- Partnerarbeit: Zwei Kindern erhalten eine Aufgaben und kooperieren dabei
- Klein-Gruppenarbeit: Alle Kinder bewegen sich. Sie spielen und üben zusammen
- Eltern-Kind-Zusammenarbeit: Die Eltern-Kind-Zusammenarbeit erfolgt vorwiegend in den gemeinsamen Bewegungsstunden und regelmäßig bei der „Hausaufgabe“
- Kooperation der Kursleitung mit den Eltern: Die Kooperation erfolgt schwerpunktmäßig durch Vermittlung von Theorie und Praxis am vorangestellten Eltern-Informationsabend, bei den gemeinsamen Bewegungsstunden und bei den Eltern-Informationen/Hausaufgabe am Ende der Kursstunden

Folgende Methoden der Aufgabenstellung werden in den Kursstunden genutzt:

- Direkte Methode: Die Kursleitung vermittelt den Kindern sprachlich, was gemacht werden soll oder macht eine Übung vor, bzw. lässt einige Kinder eine Übung vormachen, die von den anderen Kindern nachgemacht wird
- Begrenzende Methode: Die Kursleitung lässt die Kinder Übungsformen entwickeln, z. B. das Überwinden eines Hindernisses oder den Transport eines Gegenstandes mit den Füßen
- Indirekte Methode: Die Kursleitung lässt Übungsformen „erfinden“, z. B. im Freispiel

1.3 Aufbau der einzelnen Stunden

Jede Stunde mit den Kindern setzt sich aus 60 Minuten Bewegungs- und Wahrnehmungstraining, zzgl. 15 Minuten feinmotorischer Aufgabenbewältigung bezogen auf das Thema der Bewegungsstunde zusammen.

Zu der Zeit, in der sich die Kinder feinmotorisch beschäftigen, werden die Eltern über die Stundeninhalte und die „Hausaufgaben“ informiert.

Stundenablauf der Kinder-Stunde

1. Begrüßung der Kinder/Ritual (Bewegung mit Hausaufgabenbewegung).
2. Aufwärmphase (Kooperative Bewegungsspiele).
3. Schwerpunkterarbeitung des Stundenthemas in Form von Spiel, Bewegungsübungen, Trainingseinheiten (Förderung von Gleichgewicht, Koordination, Kräftigung/Dehnung der Muskulatur, Wahrnehmungsförderung mit Kleinmaterialien) und anschließendem Freispiel.
4. Entspannungsphase (Bewegungsgeschichte).
5. Feinmotorische Arbeitsphase (passend zur jeweiligen Entspannungsgeschichte oder zum jeweiligen Wissenserwerb der Stunde), parallel dazu: Elterninformation (Bewegungs-Hausaufgabe).
6. Gemeinsame Verabschiedung von Kindern und Eltern (gemeinsame Bewegungsübung).

Stundenablauf der Eltern-Kind-Stunde

Die Eltern-Kind-Stunden beinhalten 75 Minuten gemeinsame Bewegungs- und Wahrnehmungseinheiten.

1.4 Teilnehmerzahl und Materialien

Teilnehmerzahl pro Gruppe: 4 – 12 Kinder

Materialien für die Kinder

Bälle, Reifen, Dynairkissen, Teppichfliesen, Klammern, Zeitungspapier, Sandsäckchen, Seile, Murmeln, Spiegel, Jongliertücher, Strohhalme, Papier, Stifte, Malvorlagen zu den Bewegungsgeschichten, Matten.

Wasser zum Trinken (wird von den Kindern mitgebracht).

Materialien für die Eltern

Hausaufgaben, Elternfragebogen/Rückmeldungen, Teilnahmebescheinigung⁴

Mappen zum Abheften der Hausaufgaben (werden von den Eltern mitgebracht).

Materialien für die Kursleiterinnen/Kursleiter

Trainermanual, Präsentation für Elternabend, Handpuppe Zwerg Willibald.

Auswertungsunterlagen zur Feststellung der sensomotorischen Entwicklung⁵, Stationen-Karten⁶.

Literatur zum Auslegen (wird besonders bei Elterninformationen und in Eltern-Kind-Stunden genutzt).

1.5 Wissenschaftliche Erkenntnisse und Studien zu den Förderbereichen im Eltern-Kind-Kurs

Bewegung und Wahrnehmung sind ein wichtiger Baustein für Gesundheit und Bildung.

Vorschulisches, schulisches und berufliches Lernen und Leisten stehen ebenso wie das individuelle Verhalten in engem Zusammenhang mit der Bewegungsentwicklung und der Wahrnehmungsverarbeitung eines Menschen.

In der heutigen Zeit wird es zunehmend wichtiger, Kindern angemessene Unterstützung zur Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung und zur Bewältigung sensomotorischer Unreife zukommen zu lassen.

Die Folgen einseitiger Wahrnehmungsüberflutung und sensomotorischer Vernachlässigung im veränderten kindlichen Alltag zeigen sich immer häufiger durch Lern- und Leistungsschwierigkeiten (auch bei guter Intelligenz) und Auffälligkeiten im emotional-sozialen Verhalten (in allen Bildungs- und Einkommensschichten).

Studien

Laut (BZgA⁷) wurde in den Jahren 1975 bis 2006 bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland ein Rückgang der motorischen Kompetenzen um zehn Prozent festgestellt⁸.

Die wissenschaftlich begleitete Studie des Hessischen Kultusministeriums, das bundesweit, bisher einmalige, interdisziplinär arbeitende Projekt „Schnecke – Bildung braucht Gesundheit“ (2007–2012) befasste sich mit drei Wahrnehmungssystemen, die in engem Zusammenhang stehen und für das Lernen und Leisten des Menschen große Bedeutung haben:

- Hören und Lärmprävention
- Sehen
- Gleichgewicht

Die Ergebnisse von Phase I der Studie⁹ ergaben, dass

- Zweidrittel der getesteten Grundschulkinder (1756 Probanden) Gleichgewichtsschwierigkeiten zeigten
- deutliche Zusammenhänge zwischen den Schulleistungen und den Beeinträchtigungen in der Gleichgewichtsverarbeitung bestehen. Schon kleine Beeinträchtigungen führten zu signifikant schlechteren Schulnoten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sport

In Phase II¹⁰ des Projekts führten die Interventionsgruppen regelmäßige Gleichgewichtsprogramme durch. Schülerinnen/Schüler, die daran mit ihren Klassen teilnahmen, wiesen bei der Abschlussüber-

prüfung signifikant bessere Gleichgewichtsleistung auf als die Kontrollklassen. Parallel zu ihren verbesserten Gleichgewichtsleistungen zeigten diese Kinder

- signifikant bessere Lesefähigkeit (Testung ELFE ¹¹)
- signifikant bessere Leistungen im Mathematiktest (Testung DEMAT ¹²)
- eine Tendenz der Verbesserung in der Rechtschreibleistung (Testung HSP ¹³)

Es zeigten sich in der Interventionsgruppe zudem positive Veränderungen und signifikante Ergebnisse im Hinblick auf:

- Feinmotorik
- Auge-Hand-Koordination (Testungen Movement-ABC ¹⁴)
- Lernfreude
- Klassenklima
- Schuleinstellung – Wohlbefinden des Kindes in der Schule
- Anstrengungsbereitschaft
- Gefühl des Angenommenseins
- Soziale Integration (Testungen FEES ¹⁵)

Die Ergebnisse der Studie „Schnecke-Bildung braucht Gesundheit II“ des Hessischen Kultusministeriums weisen deutlich nach, dass eine regelmäßige Förderung des Gleichgewichts, breitgefächerte, signifikante positive Effekte auf die Leistungsfähigkeit der Schulkinder hat.

Die 2011 in Berlin veröffentlichte Allensbach-Studie zur Schul- und Bildungspolitik in Deutschland besagt, dass Dreiviertel der befragten Lehrer bei ihren Schülern Konzentrationsprobleme beklagen ¹⁶.

Anmerkung der Autorin: Siehe dazu Grafik/Zusammenhang Konzentrationsfähigkeit und Gleichgewichtsverarbeitung ¹⁷.

Aus einer Untersuchung des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte in Bayern (BVKJ), die gemeinsam mit Betriebskrankenkassen 2011 durchgeführt wurde, geht hervor, dass mehr als 15 Prozent der Sieben- bis Zehnjährigen Fehlentwicklungen in Bezug auf den sozialen und emotionalen Zustand zeigten.

Anmerkung der Autorin: Siehe dazu Ergebnisse der FEES-Testung im Projekt „Schnecke-Bildung braucht Gesundheit“ des Hessischen Kultusministeriums.

Mediziner aus Schleswig-Holstein zeigten sich bereits 2013 besorgt über viele Kinder mit Auffälligkeiten bei Sprache, Motorik, Verhalten und Gewicht.

Besonders Jungen zeigten Probleme beim Balancieren. Mehr als 40 Prozent von ihnen wurde Förderbedarf attestiert ¹⁸.

Bei den Einschulungsuntersuchungen 2015 ¹⁹ wurde festgestellt, dass Schwächen bei Motorik und Sprache zugenommen hatten. 22,6 Prozent aller Schulanfänger zeigten Verhaltensauffälligkeiten, 34 Prozent hatten Sprachauffälligkeiten, 19 Prozent motorische Probleme – deutlich mehr als 2013.

In einem Bericht heißt es, „dass die Fähigkeit der Kinder, sieben Sekunden lang auf einem Bein zu stehen oder schnell über ein Seil zu hüpfen, deutlich abnimmt“.

Beim Hüpfen und bei Balanciertests fielen 25 Prozent der Jungen (2013: 20 Prozent), 13 Prozent (2013: 8 Prozent) der Mädchen auf.

Bei jedem dritten Jungen und bei jedem fünften Mädchen waren die motorischen Probleme so gravierend, dass Therapien beim Ergo- oder Physiotherapeuten verschrieben werden mussten. Als Ursache für Defizite in Sprache, Motorik und Verhalten wurden geänderte Lebenswelten vermutet.

2015 ergab eine Umfrage der Universität Bielefeld ²⁰ (mit insgesamt 1.100 Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 11 und 12 bis 16 Jahren sowie 1039 Eltern), dass

- ein Fünftel der Kinder deutliche Stresssymptome in Form eines „hohes Stresslevels“ zeigt, der Rest zwar entspannter, aber nicht stressfrei war
- 70 Prozent der stark gestressten Kinder die Hausaufgaben nicht bewältigen konnten
- 65 Prozent der Kinder mit hohem Stress von somatoformen Belastungen berichteten: Schwierigkeiten beim Einschlafen, häufige Kopf- und Bauchschmerzen (diese Merkmale zählen auch zu den klassischen Burn-out-Symptomen)
- Fast 34 Prozent der Kinder mit hohem Stress auch ein hohes Aggressionspotenzial hatten

- 49,2 Prozent der Stress-Jugend Angst hatte, die Eltern zu enttäuschen, und 52,1 Prozent befürchteten, dass sie Dinge nicht gut genug oder verkehrt machten

Anmerkung der Autorin: Siehe dazu Untrennbarkeit von körperlichem und seelischem Gleichgewicht²¹.

Das Braunschweiger Gesundheitsamt benennt in seinem Ergebnis der Schuleingangsuntersuchung 2016²², dass jedes dritte angehende Schulkind in Braunschweig Auffälligkeiten in Verhalten, Sprache, Motorik oder Wahrnehmung zeigte.

16 Prozent der Kinder aus Darmstadt, die 2016 zur Schuleingangsuntersuchung gekommen waren, befanden sich bereits in logopädischer Behandlung. Bei den motorischen Fähigkeiten der Kinder stellte der Schularzt in den vergangenen Jahren ebenfalls eine Verschlechterung fest.²³

In Mecklenburg-Vorpommern diagnostizierten die Mediziner 2017/2018 bei jedem vierten Kind bei den Schuleingangsuntersuchungen Sprachstörungen. Jedes sechste Kind fiel mit Bewegungsstörungen auf.²⁴

Der Tagesspiegel²⁵ berichtete 2017, dass Kinder nicht rückwärtsgehen können, sich zu wenig bewegen und erhebliche Defizite im fein- und grobmotorischen Bereich sowie in der Koordination vorliegen.

Die Ruhrnachrichten²⁶ melden, dass die Schulärzte 2017 kreisweit Störungen und Auffälligkeiten in den Bereichen Motorik, Sprache, Wahrnehmung und Verhalten ähnlich häufig wie im Vorjahr feststellten. Jungen zeigten auch 2017 wieder häufiger therapiebedürftige Entwicklungsdefizite als Mädchen. Jedem fünften Kind wurde eine Kontrolluntersuchung beim Kinder- oder Augenarzt empfohlen, 15 Prozent wurde zusätzlicher Fördersport in der Schule und ebenso vielen Kindern pädagogische Förderung empfohlen.

1.6 Anerkennung der Kurse durch Krankenkassen

Kinder im Gleichgewicht (KIG+) – Eltern-Kind-Kurs nach Dorothea Beigel®

Nach Prüfung der eingereichten Unterlagen²⁷ wurde von der ZPP²⁸ mitgeteilt, dass die Präventionskonzepte „Kinder im Gleichgewicht-Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung zur Unterstützung von Gesundheit, Lernen und Verhalten (Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren)“ und „Kinder im Gleichgewicht – Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung zur Unterstützung von Gesundheit, Lernen und Verhalten (Kinder von 8–12 Jahren)“, dem aktuellen Leitfaden Prävention „Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung von §§ 20 und 20a SGB V“ entsprechen und aus diesem Grund von der Zentralen Prüfstelle Prävention im Auftrag der angeschlossenen Krankenkassen zertifiziert wurden.

Voraussetzung für die Bezuschussung der Grundkurse durch die Krankenkassen ist die Durchführung der Kurse von kompetenten Kursleiterinnen/Kursleitern, die in das Konzept „Kinder im Gleichgewicht (KIG+) – Eltern-Kind-Kurs nach Dorothea Beigel®“ eingearbeitet wurden.

Das Angebot, bei dem die Kinder Bewegungsübungen, Spiel, Wahrnehmungsförderung, Entspannungsphasen und feinmotorische Tätigkeiten erleben, wird bei sehr guter Nachfrage und hervorragender Resonanz aus Elternhaus und Schule inzwischen deutschlandweit durchgeführt. Bei entsprechender Qualifikation der Kursleitung²⁹ werden die Kurse von den Krankenkassen bis zu 100 % bezuschusst.

1.7 Rückmeldungen und Erfahrungen aus der Praxis

Angaben von Eltern zum Grund der Anmeldung/Teilnahme ihres Kindes zum/am Kurs:

- Positive Rückmeldungen von anderen Kursteilnehmern aus dem Bekanntenkreis, aus Elterngruppen, dem Verein
- Wunsch nach gemeinsamer Aktivität mit Kind
- Wunsch, das Kind bestmöglich in der Entwicklung zu unterstützen

- Empfehlung zur sensomotorischen Förderung und Entwicklungsunterstützung des Kindes (von Kita, Schule, Kinderarzt, Therapeuten ... empfohlen).

Häufige Gründe der Empfehlung waren

- Motorik-Ergebnisse bei der Einschulungsuntersuchung
- Konzentrations-Ergebnisse bei der Einschulungsuntersuchung
- Tollpatschiges und ungeschicktes Agieren des Kindes im Alltag
- Unruhiges und überschießendes Verhalten
- Ängstliches Verhalten des Kindes in Kita, Schule, Alltag
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsschwierigkeiten in Kita/Schule/Verein
- ADS/ADHS-Feststellung beim Kind
- Sprachprobleme
- LRS
- Autistische Züge
- Burnout-Gefahr beim Kind
- Zurückstellung bei Einschulung/Klassenwiederholung/Lernschwierigkeiten
- Verweigerung des Kindergarten- oder Schulbesuchs
- Lärmempfindlichkeit
- Unruhiger Schlaf des Kindes (Angst vor dem nächsten Tag, Angst einzunässen, Angst vor Dunkelheit ...)
- Mangel an Selbstwert, Mangel an Selbstvertrauen
- Hoher Erwartungsdruck des Kindes an sich selbst
- Gefühl, in der Schule oder Kita zu versagen (ständiger Vergleich mit anderen)

Aussagen von Eltern *nach der Teilnahme* am Eltern-Kind-Kurs:

„Wir lernen leichter!“

Rückmeldung von Frau B. (Mutter von Lisa, 9 Jahre)

„Wir sind sehr gern gekommen. Unserer ganzen Familie geht es nach diesem Kurs gut.“

Rückmeldung von Frau R. (Mutter von Tobi, 10 Jahre)

„Die Stunden haben unserem Kind sehr geholfen, diese Rückmeldung habe ich auch von der Klassenlehrerin bekommen – wir werden die Hausaufgaben noch weitermachen.“

Rückmeldung von Frau S. (Mutter von Mia, 6 Jahre)

*„Liebe Gruppe! Es hat Sohn **und** Vater gutgetan – ich würde immer wiederkommen.“*

Rückmeldung von Herrn D. (Vater von Ben, 7 Jahre)

Aussagen von Kindern *nach der Teilnahme* am Eltern-Kind-Kurs:

„Ich fand es toll hier.“ (Hannah, 6 Jahre)

„Ich habe Freunde hier. Wir treffen uns auch Freitag noch zum Spielen.“ (Felix, 9 Jahre)

„Wir konnten richtig gut spielen.“ (Jonas, 8 Jahre)

„Manches war schwer – aber wir sind gut, wir haben das alles hingekriegt.“ (Leon und Lukas, 10 und 11 Jahre)

„Ich bin Hausaufgaben-Sieger, ich denke immer schneller daran als Mama!“ (Marie, 7 Jahre)

-
- ¹ Kurse „Kinder Im Gleichgewicht“: Grundkurs/Altersgruppe 5–7 Jahre, Aufbaukurs/Altersgruppe 5–7 Jahre, Grundkurs/Altersgruppe 8–12 Jahre, Aufbaukurs/Altersgruppe 8–12 Jahre.
 - ² Informationen zur Zusatzqualifizierung siehe http://www.bildung-kommt-ins-gleichgewicht.de/index_html_files/VoraussetzungDozent.pdf
 - ³ Exekutive Funktionen: Die Gehirnforschung bezeichnet damit geistige Fähigkeiten, die das menschliche Denken und Handeln steuern. Zu diesen exekutiven Funktionen werden das Arbeitsgedächtnis, die Inhibition und die kognitive Flexibilität gezählt. Siehe auch: <http://www.znl-fex.de/weiteres/Exekutive-Funktionen/exekutive-funktionen.html>
 - ⁴ Vorlagen im Anhang (Download)
 - ⁵ Vorlagen im Anhang (Download)
 - ⁶ Vorlagen im Anhang (Download)
 - ⁷ BZgA: Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung. Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Sitz der Behörde in Köln.
 - ⁸ Tagesspiegel 11.11.2017: <https://www.tagesspiegel.de/sport/bewegungsmangel-und-uebergewicht-kinderturnen-die-ergebnisse-sind-alarmierend/20569402.html>
 - ⁹ http://www.bildung-kommt-ins-gleichgewicht.de/index_html_files/ErgebnisSchnecke1.pdf
http://www.schuleundgesundheit.hessen.de/fileadmin/content/Themen/Bewegung_ab_2012/FaltblattSchnecke-Stand3.8.2012.pdf
 - ¹⁰ http://www.bildung-kommt-ins-gleichgewicht.de/index_html_files/EvaSchneckell.pdf
 - ¹¹ ELFE Test: Ein normierter Leseverständnis-Test
 - ¹² DEMAT: Test zur Überprüfung mathematischer Kompetenz
 - ¹³ HSP: Die Hamburger Schreib-Probe ist ein wissenschaftlich fundierter Rechtschreibtest zur Erhebung der Rechtschreibkompetenz.
 - ¹⁴ Movement ABC: Testbatterie zur Erfassung der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen
 - ¹⁵ FEES: Fragebogen zur Erfassung grundlegender emotionaler und sozialer Erfahrungen von Schulkindern
 - ¹⁶ <http://www.sueddeutsche.de/karriere/eu-bildungsbericht-und-lehrer-umfrage-lehrer-haben-bei-schuelern-nichts-zu-melden-1.1087076>
 - ¹⁷ Siehe dazu: Grafik im Kalender Bildung kommt ins Gleichgewicht. BORGMANN MEDIA.
 - ¹⁸ <https://www.shz.de/regionales/schleswig-holstein/politik/jedes-vierte-kind-patzt-beim-einschulungstest-id70808.html>
 - ¹⁹ <https://www.shz.de/regionales/kiel/gewicht-motorik-verhalten-jedes-vierte-kind-ist-im-vorschulalter-auffaellig-id14400511.html> – Quelle: <https://www.shz.de/14400511> ©2018
 - ²⁰ <http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2015-06/stress-kinder-jugendliche-schule>
 - ²¹ Siehe dazu auch: Texte und Grafiken in: Traumhafte Bewegungen. Bewegungsgeschichten für Erwachsene, die ihr körperliches und seelisches Gleichgewicht unterstützen möchten. verlag modernes lernen. Dortmund
 - ²² <https://www.braunschweiger-zeitung.de/braunschweig/article21988099/jedes-dritte-Kind-zeigt-Auffaelligkeiten.html>
 - ²³ http://www.echo-online.de/lokales/darmstadt/schuleingangsuntersuchung-jedes-sechste-kind-besucht-einen-logopaeden_18371316.htm 06.12.2017
 - ²⁴ <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/89299/Sorgen-um-Gesundheitskontrollen-bei-Schuelern-in-Mecklenburg-Vorpommern>
 - ²⁵ <https://www.tagesspiegel.de/sport/bewegungsmangel-und-uebergewicht-kinderturnen-die-ergebnisse-sind-alarmierend/20569402.html>
 - ²⁶ <https://www.ruhnmachrichten.de/Staedte/Luenen/Wie-fit-sind-Luenens-Erstklaessler-fuer-die-Grundschule-944984.html>
 - ²⁷ Es können bisher bei der ZPP aus rechtlichen Gründen nur die Grundkurse eingereicht werden: „Kinder im Gleichgewicht“, Grundkurs, Alter 6–7 Jahre und „Kinder im Gleichgewicht“, Grundkurs, Alter 8–12 Jahre.
 - ²⁸ <https://www.zentrale-pruefstelle-praevention.de/admin>
 - ²⁹ Dozentenliste der Bundesländer siehe www.bildung-kommt-ins-gleichgewicht.de und http://www.bildung-kommt-ins-gleichgewicht.de/index_html_files/VoraussetzungDozent.pdf